

SED-Größen vermarkten ihre DDR-Vergangenheit

„Der ehemalige Genosse Minister sitzt in Untersuchungshaft, seine Stellvertreter schreiben Memoiren oder geben gut bezahlte Interviews“. Nicht ohne Sentimentalität sinnierte ein ehemaliger Stasi-Major mit diesen Worten darüber, daß ehemalige Stellvertreter Erich Mielkes ihr Wissen zu Geld machen, während der langjährige Minister für Staatssicherheit im Gefängnis auf seine Anklage wartet. Was der Ex-Major nicht wußte: Auch Mielke hat sich längst vermarkten lassen. Sein Sohn Dr. Frank Mielke, Facharzt für innere Medizin, diente einem Hamburger Journal bereitwillig mit Wort und Bild für eine Reportage über seinen Vater. „Ich liebe ihn“, bekannte er trotz allem, „wie ein Sohn eben seinen Vater liebt!“

Im übrigen trifft zu, was der ehemalige Stasi-Offizier gesagt hat. Generaloberst a. D. Markus Wolf, Mielkes Stellvertreter bis 1986 und Chef der DDR-Spionage, arbeitet derzeit an einem Buch, das demnächst unter dem Titel „In eigenem Auftrag“ in einem Münchner Buch-Konzern erscheint. Zwei weitere Bücher sind in den nächsten Jahren geplant. Die Höhe des Honorars ist zwar nicht öffentlich mitgeteilt worden, aber die allweil genannte Summe von 1,5 Millionen DM ist auch niemals dementiert worden.

Wolf ist aus den Reihen der Staatssicherheit nicht der einzige, der sich auf ein lukratives Geschäft mit dem Klassenfeind von gestern versteht. Selbst sein Nachfolger als Chef der Hauptverwaltung Aufklärung, Generaloberst a. D. Werner Großmann, hat sein Schweigen gebrochen und einem Hamburger Nachrichtenmagazin zum Interview für ein fünfstelliges Honorar zur Verfügung gestanden. Warum, wird er sich gefragt haben, soll ich meine auf 990,- Mark gekürzten Bezüge nicht ein wenig aufbessern?

Die Stasi-Genossen tun damit nur das Gleiche, was ihnen ehemals Prominente aus dem Politbüro der SED längst vorgemacht haben – allen voran Egon Krenz, Generalsekretär der Staatspartei für 47 Tage. Seine Erinnerungen verkaufte er zunächst als Fortsetzungsserie an ein auflagenstarkes Massenblatt und danach als Buch an einen Wiener Verlag. Titel: „Wenn Mauern fallen“. Auf einem anderen Blatt steht, daß er das Manuskript nicht allein geschrieben hat, sondern

Hartmut König und Gunter Rettner zur Mitarbeit verpflichtete, zwei Vertraute aus besseren FDJ-Tagen.

Auch sein ehemaliger Genosse Günter Schabowski, zuletzt Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED für Medienpolitik und Information, hat zur Schreibmaschine gegriffen. Seine Memoiren kommen als Taschenbuch unter dem Titel „Das Politbüro – Ende eines Mythos“ heraus. Man wird sehen, ob er Neues zu berichten weiß, und inwieweit sich seine Darstellung vom Sturz Honeckers mit der Version deckt, die Krenz bietet.

Selbstverständlich arbeitet auch Hans Modrow schon an einem Buch. Der Regierungschef der Wendezeit, Ministerratvorsitzender vom 13. November 1989 bis 11. April 1990, ist übrigens der einzige, der als ehemaliges Mitglied des Politbüros der SED politisch überlebt hat: Als Ehrevorsitzender der PDS und Mitglied der Volkskammer rückte er für die „Partei des Demokratischen Sozialismus“ in den Bundestag ein.

Modrow hat seine Regierungszeit freilich schon zu Amtszeiten verklären lassen, offenbar in optimistischer Überschätzung seiner Chancen, denn bereits zu Jahresbeginn veröffentlichte Karlheinz Arnold, einer seiner Ghostwriter, ein Büchlein unter dem Titel „Die ersten hundert Tage des Hans Modrow“, die ja fast auch seine letzten waren, denn insgesamt war Modrow Regierungschef in Ost-Berlin für genau 149 Tage. Gemessen an den 32 Jahren seiner Präsenz im ZK der SED und seiner Tätigkeit als Berufsfunktionär war das wirklich wenig.

An Memoiren schreibt nun auch Erich Honecker. Im sowjetischen Militärhospital Beelitz ist er gemeinsam mit seiner Frau Margot dabei, „historisch richtigzustellen“, was er falsch über sich bereitet findet. Seine Memoiren werden interessant sein, nicht, weil er am besten schreiben kann, das kann er überhaupt nicht, sondern weil es schon die zweiten sind. 1980 bereits erschienen Honeckers erste Erinnerungen „Aus meinem Leben“, in denen er sich selber als proletarischer Held und antifaschistischer Kämpfer, als Generalsekretär der SED und Staatsoberhaupt der DDR feiert. Das Buch erschien damals in der von Robert Maxwell herausgegebenen biographischen Reihe „Leaders of the World“: „Führer der Welt“.

Ob der britische Zeitungszar auch Honeckers zweite Lebensgeschichte druckt, ist nicht bekannt, aber wenig wahrscheinlich.

Krieg am Golf!

Der Krieg am Golf ist ohne Beispiel in der Geschichte. Wer den Ausbruch des Krieges zu verantworten hat, ist völlig zweifelsfrei. Es ist Saddam Hussein, der das kleine Nachbarland Kuwait trotz aller vorausgegangenen Warnungen im Handstreich seinem Staat als 19. Provinz einverleibt hat.

Die Vereinigten Staaten haben nicht als „Weltpolizist“ im Nahen Osten eingegriffen, sondern sind von allen Staaten als Führungsmacht an der Spitze der für die Freiheit eintretenden Völker anerkannt. Sie stellen nicht nur den größten materiellen Einsatz, sondern auch die größte Zahl der im Kriegsgebiet eingesetzten Soldaten.

Die Opfer an Toten, Verwundeten und Verletzten unter den Soldaten und Zivilisten in allen vom Krieg betroffenen Ländern und die materiellen Schäden werden groß sein.

Saddam Hussein muß Kuwait räumen, je schneller desto besser! Damit es so bald als möglich zu einem Ende der Kampfhandlungen im Nahen Osten kommt!

Neue polnische Grenzschikanen

Der CSU-Bundestagsabgeordnete Hartmut Koschyk kritisiert, daß die polnischen Behörden seit dem 1. Januar die bislang in Visaanträgen von westlichen Besuchern geforderten Angaben nun direkt an der Grenze mittels eines 15 Punkte umfassenden Erhebungsbogens abfragen. Damit, so Koschyk, werde die von Polen für westliche Besucher eingeräumte Visafreiheit zur Makulatur. Die Folge sei, daß es aufgrund dieser bürokratischen Maßnahme zu unzumutbar langen Wartezeiten an den Grenzübergängen kommt. Dadurch, so Koschyk, würden die bereits unerträglich gewordenen Belastungen für die Bewohner in den deutschen Grenzstädten an Oder und Neiße noch erheblich verstärkt. In einer Parlamentsanfrage möchte Koschyk wissen, wie die Bundesregierung diese neuerliche polnische Praxis beurteilt und in welcher Weise sie sich für die Gewährleistung einer reibungslosen, europäischen Standards entsprechenden Grenzabfertigung für westliche Besucher einsetzen wird.

In unseren neuen Bundesländern

Die Jahrzehnte des „real existierenden Sozialismus“ haben überall in der Landschaft, den Städten, der Wirtschaft und Kultur, aber auch in der Lebensart und Psyche der in den neuen Bundesländern lebenden Menschen tiefe Spuren hinterlassen.

Als Folge des rücksichtslosen Raubbaues an der Natur werden immer noch auf dem Gebiet der ehemaligen DDR Luft, Wasser und Boden, aber auch Tiere, Bauten und vor allem Menschen in einem solchen Umfang geschädigt wie selten anderswo in Europa.

Ganze Landstriche in der Umgebung Leipzigs, Senftenbergs und anderswo wurden zur Gewinnung von Braunkohle im Tagebau völlig verwüstet, wobei diesem Vorhaben viele Dörfer zum Opfer fielen. Geradezu lebensbedrohend war der jahrelang vertuschte katastrophale Zustand ihrer Kernkraftwerke. Die ersten Blöcke sind bereits abgeschaltet.

Das größte Problem stellt jedoch die Verunsicherung und Ratlosigkeit vieler Menschen dieser fünf neuen Bundesländer dar. Sie waren bisher gewohnt, Weisungen „von oben“ zu befolgen und sehen sich nun in die rasanten politischen und wirtschaftlichen Veränderungen hineingerissen, die ihnen keine Zeit läßt, über ihre Situation nachzudenken und ihre DDR-Geschichte aufzuarbeiten. Der Verlust der Arbeitsplätze und Kostensteigerungen lösen Ängste, Resignation und Bitterkeit aus. Für viele sind die wahren Ursachen des „hausgemachten“ wirtschaftlichen Zusammenbruchs nicht durchschaubar oder werden verdrängt. Bis jetzt ist das doch alles seinen trägen sozialistischen Gang gelaufen!

Gleichwohl kann jedem „Westbürger“ eine Reise in die neuen Ostgebiete unserer Republik und die Bekanntschaft mit den dort lebenden Menschen nur warm empfohlen werden. Wir sind unseren Landsleuten diese Zuwendung schuldig. Eine auch dem gegenseitigen Kennenlernen dienende Reise stellt eine innere Bereicherung dar und hinterläßt nachhaltige Eindrücke. Man bereist urdeutsches, geschichtliches Land. Es ist das Kernland des einstigen Reiches und die Geburts- bzw. Wirkungsstätte von Luther, Bach, Händel, Lessing, Goethe, Schiller und vielen anderen bedeutenden Persönlichkeiten unserer Geschichte, Religion und Kultur.

Auf dem Lande hat sich ein Idyll erhalten, das im deutschen Westen vielfach dem technischen Fortschritt geopfert worden ist. Die Höhen des Thüringer Waldes laden zum Wandern und Verweilen ein. Der Spreewald mit seinen verästelten Wasseradern und seiner nur mit Kähnen erschließbaren Natur ist ohne Beispiel in Deutschland. Störche nisten auf den Dächern, kaum 30 km von Berlin-Frohnau entfernt. Die menschenarme Landschaft der Mecklenburger Seenplatte mit der unüberschaubaren Zahl einsamer und klarer Eiszeitseen hat nichts Vergleichbares in Deutschland.

Geschichtsträchtig sind die alten Dome von Quedlinburg, Halberstadt, Magdeburg,

Naumburg, Erfurt, Freiburg und andere. Die Wartburg (vermutlich Austragungsort des Sängerkrieges), Wohnstätte der Heiligen Elisabeth und Zufluchtsstätte Luthers, der dort die Bibel übersetzte! Weimar, die Stadt der Klassik und der Verfassung von 1919, war lange geistig-kulturelles Zentrum Deutschlands! Leipzig, Messestadt, Stadt des Buches, einmaliger Bibliotheken und berühmter Verlage! Jena, berühmte Universität! Namen wie Rügen, Hiddensee, Usedom und die zahlreichen Seebäder zeugen davon, daß sich die Ostseeküste mit den schönsten Küsten der Welt messen kann.

Unzureichend ist derzeit noch die Hotelqualität und die touristische Infrastruktur ausgebildet. Es fehlen offenbar Vergleichsmöglichkeiten, Wettbewerbserfahrungen und Dienstleistungsbereitschaft, die im „sozialistischen“ Alltag verkümmert sind.

Die Verpflegung bei Reisen ist an sich problemlos. Selbst an Autobahnraststätten stehen heute Imbißwagen. Solche Autobahnraststätten werden mit einem Kaffeetassensymbol am Parkplatzschild rechtzeitig angezeigt. Imbißbuden und Restaurants sind in den neuen Bundesländern ausreichend vorhanden. Besonders in den südlichen Provinzen ist häufig die Aufschrift „Zimmer zu vermieten“ zu sehen. Es gibt auch Hinweise auf öffentliche oder private Zimmervermittler.

Der Besucher benötigt aber einen guten Reise- und Kunstführer, sowie gutes Kartenmaterial, auch wenn darauf nicht durchweg Verlaß ist und in alten DDR-Reiseführern viel Unsinn steht. Der Straßenzustand ist aus den Karten nicht immer zuverlässig abzulesen.

Eine Fahrt in die neuen Provinzen erinnert den Reisenden auch stark an den letzten Krieg und dessen Folgen. Er kann am Ufer der Neiße und Oder, an den Brücken im geteilten Görlitz oder Frankfurt an der Oder stehen oder von Ahlbeck an der Ostsee zu dem einst benachbarten Swinemünde blicken und über die Tragödie dieses unseligen Krieges und seiner sinnlosen Opfer nachdenken.

Die neuen Bundesländer präsentieren sich nach Beseitigung des „Eisernen Vorhangs“, dem Ende des „Kalten Krieges“, dem Abriß von Mauern und befestigter „Staatsgrenzen“ voller Widersprüche. Trotz allem auch voll neuer Hoffnung, aber auch alten Verkrustungen, bei denen die „Staatssicherheit“ für uns abgründige Erblast auf Jahrzehnte hinaus darstellt. Gehen wir aufeinander zu, mühen wir uns im gegenseitigen Verständnis über eine Kluft von Jahrzehnten gegensätzlicher Entwicklung, eine Brücke zu bauen. Die Brücke hierzu sind Besuche in den jetzt mit uns vereinigten Ländern, die gleichzeitig Bindeglieder zwischen den Völkern und Staaten des Ostens und Westens Europas sind.

(Gekürzt: nach Prof. Dr. Erich Müller, Westkreuz Kurier, Berlin/Bonn).



Die Schloßkirche in Groß Wartenberg

Wer als Tourist im Spätsommer oder im Herbst 1990 bei Sonnenschein nach Groß Wartenberg fuhr, für den hatte sich der gewohnte Anblick verändert. Die Turmhaube der Schloßkirche leuchtete goldrot. Durch Hilfe ehemaliger Groß Wartenberger konnte im letzten Sommer diese mit Kupferblech neu gedeckt werden. Rund DM 5000,- waren 1989/90 an Spenden auf dem Sonderkonto bei dem Gustav-Adolf-Werk in Kassel eingegangen, die hierfür eingesetzt wurden. Allen Spendern dankt die jetzige evangelische Gemeinde in Groß Wartenberg herzlich.

Pastor Fober war es gelungen, die erforderlichen Mengen Kupferblech zu beschaffen, so daß im letzten Sommer die Dachdecker an das Werk gehen konnten. Da es wegen der hohen Kosten nicht möglich gewesen war, ein Gerüst zu errichten, haben die Männer angesiebt diese Arbeiten verrichtet. In diesem Jahr muß nun das große Dach über dem Kirchenschiff umgedeckt werden. Die Kosten sind umgerechnet mit DM 11000,- veranschlagt. Ein kleiner Betrag steht aus der Kollekte des Gottesdienstes in Rinteln bereit. Es ist aber noch nicht genug, leider wird noch viel mehr benötigt! Bitte helfen Sie weiter mit Spenden, daß dieses Baudenkmal renoviert werden kann. Die von dem zuständigen Konservator in Kalisch in Aussicht gestellten Zuschüsse von 5% der Kosten werden – so Geld da ist – erst nach Vorlage der Rechnungen gezahlt.

Bei der Renovierung der Schloßkirche sollte man bedenken, daß dies nicht nur zur Erhaltung eines Baudenkmals geschieht, sondern auch zur Instandsetzung des Gotteshauses der kleinen evangelischen Gemeinde, die dies aus eigener Kraft nicht schaffen kann.

Viele Besucher der alten Heimat wissen, welche Hilfe sie durch den rührigen Pastor Fober erhielten. Ohne sein persönliches Engagement wäre auch die evangelische Kirche zum „Heiligen Kreuz“ in Neumittelwalde noch nicht wieder soweit hergestellt.

Wer einmal ein Beispiel sehen will, was geschieht, wenn sich niemand mehr um ein Gotteshaus kümmert, der sollte sich die Ruine der Kirche von Schreibersdorf (1918 vom Heimatkreis abgetrennt), 5 km nordöstlich von Groß Wartenberg Richtung Schildberg (Ostrzezow), ansehen. Diese Kirche wurde Anfang 1900 auch von den Prinzen Biron errichtet. Den letzten Krieg soll sie fast unbeschadet überstanden haben. Heute ist sie eine Ruine! Helfen Sie mit einer Spende die Schloßkirche in Groß Wartenberg zu renovieren! **Spendenkonto:** Gustav-Adolf-Werk, 3500 Kassel, Konto-Nr. 047662 bei der Stadtparkasse Kassel (BLZ 52050151), Sonderkonto Nr. 063399 w/Gr. Wartenberg/Sycow. Für Spenden über DM 100,- stellt das Gustav-Adolf-Werk Spendenquittungen aus. v. Spankern

Die katholischen Schulen in Groß Wartenberg

von Herbert Pietzonka

Meines Erachtens sind die Ausführungen zum Schulwesen im Heimatbuch „Groß Wartenberg – Stadt und Kreis“ relativ kurz. Deshalb dieser historische Rückblick, der im Zusammenhang mit der Erinnerung an den verdienstvollen Pädagogen Rektor Radler steht. Dabei stütze ich mich wiederum auf die Franzkowski-Chronik als immer sprudelnde Quelle unserer Heimatgeschichte. Danach gab es in Groß Wartenberg eine kath. Stadtschule und eine kath. Landschule.

Kath. Stadtschule

Es ist erstaunlich, daß die kath. Stadtschule nach einer Originalurkunde schon im Jahre 1395 bestanden hat, d. h. in vier Jahren hätte man das 600jährige Bestehen feiern können. Der damalige Schullektor war ein Geistlicher der Pfarrkirche. Ihm standen noch zwei Lehrer zur Seite, die ebenfalls Kirchenbeamte waren: der Kantor und der Organist. Der Rektor bekleidete in der Regel auch das Amt des Stadtschreibers. Das Schulgebäude befand sich in der Nähe der Pfarrkirche. Die Kosten der Unterhaltung trugen Kirche und Stadt. Hinzu kamen Erträge aus Stiftungen. Rektor und Kantor waren aber auch noch zur Erhebung eines Kopfschulgeldes berechtigt. In der Schule wurde neben der deutschen auch die lateinische und griechische Sprache gelehrt. Im 17. Jahrhundert ist die Schule sogar als „Gymnasium“ bezeichnet worden. Die Wirren des 30jährigen Krieges trafen auch die Schulverhältnisse.

Im Jahre 1742 wurde die Schule ein Opfer des Stadtbrandes, so daß der Unterricht in einem „Bürgerhaus“ stattfand. Erst nach 50 Jahren errichtete man ein Kirchenoffiziantenhaus, das neben Wohnungen für die Kirchenbeamten auch zwei Klassenzimmer enthielt. Aber schon im Stadtbrand von 1813 ist der Neubau ein Raub der Flammen geworden. Der Unterricht mußte zwei Jahre not-

dürftig im Hospital erteilt werden, bis 1815 ein neues Gebäude zur Verfügung stand. Inzwischen bildeten die Gemeinden Stadt Wartenberg, Schloß Wartenberg, Klein-Kosel, Wioske (Mühlenort), Pawelke, Himmelstal, Paulschütz, Klein-Woitsdorf und Neuhoft einen Schulverband.

Da die Kinderzahl wuchs, wurde allgemein die Notwendigkeit eines Schulneubaus anerkannt, zumal der Magistrat ab 1837 das Schulvermögen verwaltete. Initiator des Bauvorhabens war Pfarrer Kupietz, der auch das Amt eines Kreisschulinspektors (Schulrat) innehatte. am Sonntag, 28. September 1856, wurde die neue Schule eingeweiht. „Für die Schulgemeinde und Stadt ein hoher Fest- und Freudentag“, schreibt Chronist Franzkowski.

Neben einer dreiklassigen rein deutschen Schule bestand eine zumeist von den Kindern des „herrschaftlichen Gesindes“ aus den Prinzlichen Dominien Schloß-Vorwerk, Klein-Woitsdorf, Paulschütz und Neuhoft besuchte ultraquistische Klasse. Für die Knaben der Oberklasse wurde lateinischer Unterricht in den Lehrplan aufgenommen. Und wiederum (nur) für die Knaben führte man 1862 – man lese und staune – den Turnunterricht ein.

Nach dem Tode des Stadtpfarrers und Kreisschulinspektors Kupietz übernahm Bürgermeister von Euen die Ortsinspektion. Sein Bestreben, beide Konfessionsschulen zu einer Simultanschule zu verschmelzen, blieb erfolglos, weil die kath. Gemeinde und die Stadtverordnetenversammlung dagegen waren.

Die Direktoren und Kantoren hatten ihre Vorbildung auf höheren Schulen erhalten und betrieben philosophische Studien. Erst seit 1765 gab es seminarisch gebildete Lehrer. Ein solcher war auch der Chronist Joseph Franzkowski, geboren am 2. Februar

1850 in Wartenberg. Im Jahre 1872 übernahm er eine Lehrerstelle in der kath. Stadtschule. Ein Jahr später erfolgte seine Berufung zum Kantor. Ab 1883 führte der verdiente Pädagoge und Heimatforscher die Amtsbezeichnung „Hauptlehrer.“ 1912 = Herausgabe der Heimatgeschichte hatte – nach Franzkowski – die kath. Stadtschule drei Klassen mit etwa 200 Kindern, die von drei Lehrkräften unterrichtet wurden!

Die katholische Landschule

Die kath. Landschule bestand zunächst aus einer Klasse und wurde vom 1. August 1878 ab selbständig, d. h. sie verließ den bisherigen Schulverband mit der Stadtschule. Die Unterbringung erfolgte erst im Kirchenoffiziantenhaus, später mit zwei und drei Klassen im Erdgeschoß des Schulgebäudes, und zwar in der frei gemachten Dienstwohnung des Chorrektors. 1912 zählt die Schule 240 Kinder in vier Klassen. Hauptlehrer war damals Theodor Preßler, der – nach Franzkowski – als Chorrektor ein eifriger Pfleger echt kirchlicher Musik war. Zweiter ist Heinrich Just, dritter Alois Artelt, den noch zahlreiche ehem. Schülerinnen und Schüler in guter Erinnerung haben werden.

Der ehem. Schulrat Reinhold Jakob bringt im Heimatbuch „Groß Wartenberg – Stadt und Kreis“, S. 249, zum Ausdruck, daß die Landschulen 1929 aufgelöst wurden. Die Folge war m. E. die Bildung der „7-klassigen kath. Volksschule Groß Wartenberg“. Die Leitung derselben wurde 1930 Rektor Walther Radler übertragen. So blieb es bis zur Zusammenlegung beider Schulen, d. h. der evangelischen und der katholischen, im Jahre 1940.

Weihnachtspäckchenaktion

Für die Weihnachtspäckchenaktion sind an Spenden eingegangen:

Günter Ruh, Verden 50,- DM, G. Colberg 50,- DM, Willy Tomesch, Bad Kreuznach 60,- DM, Paul Dorn, Landshut 30,- DM. Herzlichen Dank den Spendern.

Günther Buchwald,

Mühlenweg 19, 2418 Ratzeburg

Spendenkonto Nr. 421 162, BLZ 230 527 50, Kreissparkasse Ratzeburg.



Katholische Volksschule mit Glockenturm. – Foto: Hanne Bieda.

GROSS WARTENBERGER
Heimatblatt

Groß Wartenberger Heimatblatt. **Schriftleitung:** Karl-Heinz Eisert, Umlandstraße 5, 7167 Bühlertann, Tel. (07973) 6196. **Verlag:** Helmut Preußler Verlag, Rothenburger Straße 25, 8500 Nürnberg 70, Tel. (0911) 262323. Bankverbindungen: Postscheckamt Nürnberg, (BLZ 76010085) Kto.-Nr. 11788-855, Hypobank Nürnberg (BLZ 76020214) Kontonummer 1560372635, Commerzbank Nürnberg (BLZ 76040061) Kto.-Nr. 5438320; Österreich, Postsparkasse Wien, Scheckkonto 2350088. Bezugsgebühr: jährlich DM 34,-. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. Oktober (auf Schluß des Kalenderjahres) nur beim Verlag. Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 5. Druck: Helmut Preußler Verlag und Druck, Nürnberg.

Rektor Radler zum Gedächtnis

Am 1. Februar jährte sich zum 100. Male der Geburtstag von Rektor Walther Radler. Grund genug, um Erinnerungen aufzufrischen. Radler stammte aus der Grafschaft Glatz. Die Kinder- und Jugendjahre verbrachte er in Lähn am Bober, wo sein Vater den dort erscheinenden „Lähner Anzeiger“ herausgab.

Nach dem Besuch der Präparandenanstalt in Bad Landeck und dem Lehrerseminar in Habelschwerdt, kam Radler 1911 als Lehrer zunächst in den Kreis Trebnitz, später nach Goschütz. Die anschließende Tätigkeit als Präparandenlehrer in Berlin wurde durch die Teilnahme am 1. Weltkrieg unterbrochen.

1916 heiratete er in Lähn Lucia Großer. Dort wurden 1917 Sohn Waldemar und 1919 Tochter Maria geboren.

Die nächste Dienststelle war bis 1925 die kath. Volksschule mit verbundenem Kirchenamt in Festenberg, wo Sohn Eberhard geboren wurde. Es folgten 5 Jahre als Hauptlehrer und Chorrekter in Goschütz. 1930 kam die Berufung als Rektor nach Groß Wartenberg. Hier wirkte er 14 Jahre segensreich als Leiter der kath. Volksschule. 1940 erfolgte seine Versetzung an eine von über 800 Jungen besuchte Schule in Schweidnitz. Während seiner Tätigkeit im Kreis Groß Wartenberg sorgte Rektor Radler u. a. für die Fortbildung von Junglehrern in Seminaren und führte viele Jahre den Vorsitz der Prüfungskommission für die 2. Lehramtsprüfung. Sein Sohn Waldemar fiel als erster Soldat der Kreisstadt im September 1939. Es war ein schwerer Schicksalsschlag für die Familie.

1944 wurde Rektor Radler zum Schanzen beim Unternehmen „Barthold“ einberufen und erhielt im Herbst in Breslau bei der Wehrmacht eine militärische Auffrischung. In der Festung Breslau wurde er in führender Stellung beim Volkssturm eingesetzt; er fiel dort Ende März 1945. – Seine Frau starb 1968 in Berchtesgaden.

Den Unterricht, so kann ich mich als ehemaliger Schüler erinnern, gestaltete Rektor Radler immer so, daß er nie langweilig wurde. Besonders fesselnd waren seine Geschichtsstunden. Disziplinosigkeiten und Mogeleyen duldete er nicht. Er war streng, aber gerecht. Rückblickend kann ich sagen, daß Rektor Radler ein engagierter und beliebter Pädagoge war, der die ihm anvertrauten Schüler immer wieder motivieren konnte und ihnen gleichzeitig verständnisvoll entgegen kam. Rektor Radler bleibt unvergessen!

Herbert Pietzonka

Die ehem. Schülerin Maria Peter geb. Pietzonka schreibt: Rektor Radler war mein Lehrer im 7. und 8. Schuljahr. Alle Mitschülerinnen und -schüler verehrten und respektierten ihn sehr. Wenn es mit dem Lernen manchmal nicht so klappte, sagte er mahnend, daß wir nicht für ihn, sondern für uns selbst lernten. Unsere Klasse befand sich im 1. Stock links, mit Blick auf die evangelische Schule. Wir hatten schon quadratische Tische mit jeweils 4 Stühlchen, mit denen man so schön kippeln konnte. Nur durfte



Rektor Walther Radler. – Foto: Privat.

man sich nicht erwischen lassen. Im letzten Winter (1933) waren einige österreichische Jungen im Jugendhaus einquartiert. Im Vorbeigehen warfen sie oft Schneebälle ins offene Fenster, sehr zum Ärger unseres Rektors. – Manchmal stand er sinnend vor einem Mädchen oder auch Jungen. Seine Gedanken waren wohl die: Wie mag sich dein weiteres Leben gestalten! In solchen Augenblicken sagte er einmal, daß eine seiner Schülerinnen mit 16 Jahren geheiratet habe und er zur Trauung die Orgel spielte.

Es ist sicher im Sinne aller meiner Mitschülerinnen und Mitschüler, wenn ich sage: Wir sind Rektor Radler unendlich dankbar für alles, was er uns auf den Lebensweg mitgegeben hat.

Die ehemalige Schülerin Agnes Wendenburg geb. Kendzia schreibt ebenfalls zum Gedenken an Rektor Walther Radler:

Ich wurde 1931 eingeschult. Wie ich glaube, begann damals auch Rektor Radler seinen Dienst an unserer Schule. Wir lernten ihn als strengen, aber gerechten Lehrer achten und schätzen.

Er führte Neuerungen ein. So unterrichteten junge Lehrkräfte unter seiner Anleitung nach modernen Methoden.

Oft besuchte er die Unterrichtsstunden der Versuchsklasse, in welcher ich mich auch vier Jahre lang befand. Im Klassenraum standen keine langen Bänke mehr, sondern Tischchen und Stühlchen. Spielerisch erlernten wir das Lesen mit neu eingeführten Lesekästen; jede Schülerin hatte ihren eigenen Lesekasten. Uns gefiel dieser Unterricht sehr.

Ich erinnere mich an manches Theaterstück im Jugendhaus, welches wir zu Schulleintraffen oder Elternabenden dort aufführten. Er war der Leiter. „Liese auf der Märchenwiese“ wurde ein großer Erfolg für die ganze Schule.

Persönlich habe ich ihm zu verdanken, daß ich die Logau-Schule (Oberschule in Aufbauform) in Oels besuchen konnte. Er setzte sich bei den Behörden dafür ein, daß meine Eltern kein Schulgeld bezahlen mußten, und ich die Schulbücher unentgeltlich erhielt. Unter diesen Voraussetzungen war es mir als Kind aus einer kinderreichen Familie und bei Vaters geringem Einkommen nur möglich, die höhere Schule zu besuchen.

Bedingt durch seine soziale Einstellung und durch seine Hilfe konnte ich so den Grund für meinen späteren Beruf legen. Ich werde ihn stets in guter Erinnerung behalten. Agnes Wendenburg, geb. Kendzia



Rektor Radler 1933 mit seinen Schülerinnen und Schülern der Breslauer Sanderschule. Zu erkennen sind: Liesel Wittek, Agnes Giesa, Mariechen Parzonka, Elisabeth Bininda, Else Polewiak, Mariechen Pietzonka, Irma Fabian, Maria Troska, Else Pohl, Anni und Martel Menzel, Ruth Tomalla, Hilde Müller, Anna Mieruch, Ines Herbig, Gertrud Pawelke, Hanne Drabczynski, Maria Kalka.

Die Jahn-Eiche in Groß Wartenberg

von Herbert Pietzonka

Eine heimatgeschichtliche Fundgrube ist und bleibt die Franzkowski-Chronik. In ihr findet man Angaben über die Gründung des Männer-Turn-Vereins MTV (1862). Auch die weitere Entwicklung bis zum Erscheinen der Chronik im Jahre 1912 ist kurz aufgezeichnet. Wer von den ehemaligen Mitgliedern, ist in der Lage und auch bereit, die Fortentwicklung dieses Vereins bis 1945 darzustellen und im Heimatblatt zu veröffentlichen? Bestimmt ein interessantes Thema, das bei zahlreichen Heimatfreunden schöne Erinnerungen wachrufen dürfte.

Ich möchte mich heute nur kurz mit Turnvater Jahn (1778–1852) befassen. Er war es, der als Gymnasiallehrer in Berlin die Jugend aus den dumpfen Stuben und Wirtshäusern führte, indem er mit ihr turnte und in ihr die Liebe zur Natur weckte. Symbol war das vierfache „F“ – frisch, frei, froh, fromm.

Zum Gedächtnis des Vaters der deutschen Turnkunst wurde am 13. November 1910, also vor 80 Jahren, an der Bahnhofstraße vor der Prinzlichen Oberförsterei (im Volksmund Haus Barkmann) in feierlicher Weise ein schlichter Stein mit Erinnerungsmerkmalen enthüllt und von jungen Turnern eine Eiche gepflanzt. Die Ansicht auf dem Foto werden noch alle Groß Wartenberger in guter Erinnerung haben.

Besucher unseres Heimatstädtchens nach 1945 werden natürlich sichtbare Veränderungen im Stadtbild festgestellt haben. Das Barkmann'sche Haus steht nicht mehr. Auf diesem Grundstück befindet sich jetzt eine große Ambulanz. Der Jahnstein ist verschwunden. Geblieben ist nur die **Jahn-eiche**, die an Umfang und Größe natürlich stark zugenommen hat, wie aus dem Foto, aufgenommen im Juli 1990, zu ersehen ist. Von den jetzigen Bewohnern Groß Wartenbergs wird kaum jemand die Bedeutung der Eiche kennen.



Die Jahn-Eiche in Groß-Wartenberg
im Jahr 1990. – Foto: H. Pietzonka.

Gesucht wird

Frau Agnes Demny (jetziger Familienname nicht bekannt). Sie möchte sich wegen des geschichtlichen Beitrages (Kreuz) an Herbert Pietzonka, Mastholter Straße 54, 4835 Rietberg 1, wenden. Bitte unbedingt melden!

Kriegs- und Vertreibungstote

Beim letzten Heimatkreistreffen in Rinteln wurden erneut 104 Namen für das Gedenkbuch aufgenommen. Besonders bemühten sich dabei die früheren Einwohner der Gemeinden Suschen und Surmin, die in dem bereits 1920 abgetretenen Teil unseres Kreises beheimatet waren. Vielen Dank an diese Heimatfreunde! Weitere Angaben wurden von Heimatfreunden aus Mitteldeutschland übermittelt, die zum ersten Mal am Treffen teilnahmen. Viele davon wollten noch fehlende Angaben nachreichen, sobald sie die Unterlagen daheim eingesehen haben. Leider blieben diese Ergänzungen bisher aus. Bevor wieder die Kriegsgräberfürsorge in Kassel und die Deutsche Dienststelle in Berlin bemüht werden, sollten alle eigenen Möglichkeiten für eine lückenlose Erfassung erschöpft sein.

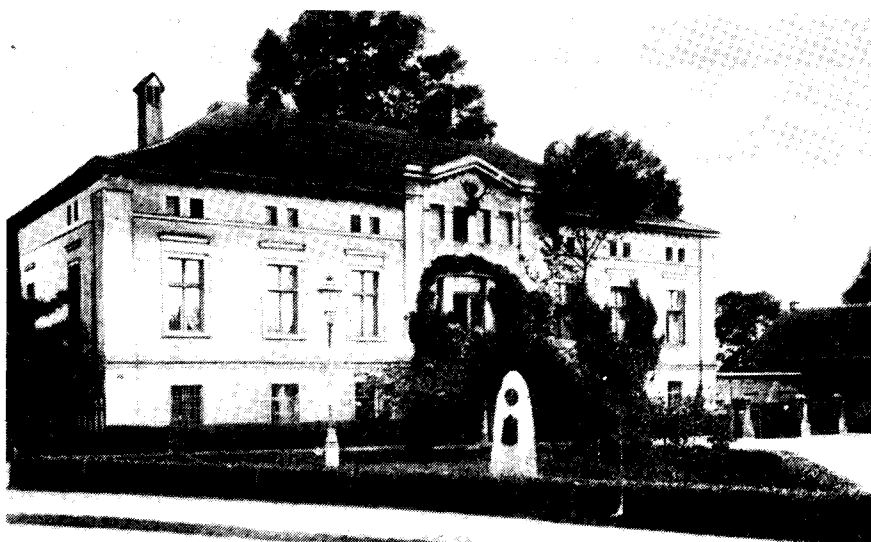
Für die neuen Bezieher des Heimatblattes nochmals die Einzelheiten, die für eine Eintragung in das Gedenkbuch benötigt werden: Von Gefallenen, Vermissten, in Gefangenschaft oder an einem Kriegsleiden verstorbenen sowie im Dienst verunglückten Soldaten werden nach Möglichkeit folgende Angaben erbeten: Name, Vorname, Todes- oder Vermisstendatum, erreichtes Alter in Jahren, Heimatort.

Gleiches gilt auch für die vielen Toten, die nicht Soldaten waren und bei der Besetzung, auf der Flucht oder Vertreibung umkamen. Viele starben in Lagern der Siegermächte, bei Luftangriffen (Dresden) oder wegen unzureichender Versorgung mit Lebensmitteln sowie dringend benötigter Medikamente.

Die Angaben bitte an: Eberhard Radler, Mittelstr. 165, 5205 St. Augustin 3, Tel. 02241/312255 richten. Bitte keine Zuschriften an die Schriftleitung des Heimatblattes oder den Helmut Preußler Verlag in Nürnberg. Ebenfalls bitte keine Urkunden, Fotokopien o. ä. beilegen.

Ende Mai Busreise nach Groß Wartenberg

Albrecht Helmts, Grüner Weg 4, 2951 Stickhausen, Tel. (04957) 1373 teilt mit, daß er zusammen mit dem Reiseunternehmen Paul Thiel, Steinauer Weg 3, 3260 Rinteln 9, Tel. (05152) 2583 eine Busreise nach Groß Wartenberg durchführen wird und zwar vom 26. 5. 1991 bis 1. 6. 1991. Rund dreißig Personen aus Schleise haben sich bereits fest zur Mitfahrt angemeldet. Rückfragen aller Art, bitte an Herrn Albrecht Helmts oder an das Reiseunternehmen Paul Thiel, 3260 Rinteln 9. Das Programm umfaßt eine Tagesfahrt ins Riesengebirge, und eine weitere Tagesfahrt ins Glatzer Bergland. Ein bis zum 31. 7. 1991 gültiger Reisepaß ist für diese Reise erforderlich. Reiseunterlagen erhalten die Teilnehmer von Albrecht Helmts oder direkt vom Reiseunternehmen Paul Thiel, 3260 Rinteln 9. Der Preis ist günstig und beträgt einschließlich von fünf Übernachtungen in Groß Wartenberg 470,- DM. Dazu kommen wahlweise Reisegepäckversicherungen und Reiserücktrittsversicherungen.



Am 13. November 1910 wurde vor der prinziplichen Oberförsterei an der Bahnhofstraße der Jahnstein enthüllt. Zugleich wurde von jungen Turnern eine Eiche gepflanzt.

Die vielen Groß Wartenbergern noch in guter Erinnerung gebliebene Frau Maria Sabine Köchel ist am 16. Dezember 1990 gestorben. Sie war am 8. November 1894 geboren und lebte zuletzt in einem Wohnstift, Erlengweg 2, 7500 Karlsruhe 51. Sie war Real-
schullehrerin. Die Familie Köchel wohnte in Groß Wartenberg im prinzipalen Beamtenhaus.

Die Zwillinge Adelheid und Dorle Bigos feierten am 29. Januar 1991 ihren 66. Geburtstag. Sie wurden in Groß Wartenberg geboren und haben dort bis zur Vertreibung am 19. Januar 1945 gelebt. Adelheid, heute verwitwete Müller, lebt jetzt in Salzstr. 18, 8994 Hergatz/Wohmbrechts und Dorle lebt mit ihrem Mann Werner Müller in Ziegelteich 17, O-7706 Lohsa, im Freistaat Sachsen, Kreis Hoyerswerda. Die Schwestern sind noch gesund und munter und waren auch beim Heimatkreistreffen in Rinteln dabei. Herzliche Gratulation und weiterhin beste Gesundheit wünscht der Ehegatte und zugleich Schwager Werner Müller. Wir schließen uns der Gratulation gerne an.

Frau Margarete Weber, geb. Koschig, Rothenberger Straße 48, 6222 Geisenheim, Kreis Rheingau-Taunus, Tel. (06722) 64932, bittet darum, ihr mitzuteilen, welche Landsleute aus dem Kreis Groß Wartenberg ihr Videocassetten mit Aufnahmen aus dem Dorf Kammerau verkaufen kann, oder ihr leihweise zum Kopieren zuschicken kann. Frau Weber wird alle damit verbundenen Kosten ersetzen. Sie würde sich freuen, wenn sie außer der bei H. Pietzonka bereits bestellten Cassette, eine weitere Videocassette eines anderen Heimatfreundes bekommen würde. Sie ist aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage, noch einmal die Heimat zu besuchen. Freuen würde sie sich aber, wenn ihr jemand diesen vielleicht letzten Heimatwunsch erfüllen könnte. Die Anschrift: Margarete Weber, Rothenberger Straße 48, 6222 Geisenheim, Tel. (06722) 64932.

Schlesien-Hilfe des Johanniterordens

Die Schlesische Genossenschaft des Johanniterordens mit seinen rund 150 Mitgliedern widmet sich neben karitativen Maßnahmen in der Bundesrepublik seit über 14 Jahren mit Schwerpunkt der Unterstützung evangelischer Kirchengemeinden in Schlesien, der sogenannten Schlesienhilfe.

Von den 38 Millionen Einwohnern Polens gehören ca. 92% der römisch-katholischen Kirche an. Nur rund 75000 – das sind etwa 0,2% – sind evangelische Christen. Knapp 60000 von ihnen, also die überwiegende Mehrzahl, leben in Schlesien. Sie teilen sich wie folgt auf:

In der Diözese Teschen (in etwa das Gebiet, das vor 1918 zu Österreich gehörte) leben ca. 40000, die von ca. 30 Pastoren/Vikaren in 38 Gemeinden betreut werden.

In der Diözese Kattowitz (im wesentlichen Oberschlesien) gibt es ca. 16000 in 38 Gemeinden mit 25 Pastoren/Vikaren.

In der Diözese Breslau (im Gebiet des frü-

heren Niederschlesiens) leben nur noch rund 2400 evangelische Christen, die in 11 Gemeinden von 11 Pastoren/Vikaren betreut werden.

Darüber hinaus – und diese Besonderheit sei hier herausgestellt – gibt es in Niederschlesien noch acht deutsche evangelische Gemeinden mit einem Sonderstatus, die offiziell nicht zur polnisch-evangelischen Kirche gehören, von ihr aber unter zur Verfügungstellen eines Pastors (zur Zeit der junge, tüchtige Pastor Borski, der seinen Sitz demnächst in Breslau haben wird) seelsorgerisch betreut werden. Es sind dies: Bad Warmbrunn mit 27, Breslau (Christophori-Gemeinde) mit 62, Gremsdorf mit 4, Langenbielau mit 7, Lauban mit 58, Liegnitz und Schweidnitz mit je 18 und Waldenburg mit 78 evangelischen Christen. Dabei handelt es sich zumeist um ältere Menschen.

Die in den zurückliegenden Jahren teilweise schikanösen Grenzkontrollen sind heute, zum einen durch die Vereinigung, zum anderen aber auch durch Gespräche mit der Zollverwaltung in Warschau und mit der Konsularabteilung der polnischen Botschaft in Köln auf das notwendigste Minimum begrenzt und damit wesentlich erleichtert.

Die wirtschaftliche Situation in Polen hat sich besonders im Laufe dieses Jahres so verändert, daß die Lebensmittellversorgung sichergestellt ist. Doch steigen die Preise, wenn auch wesentlich langsamer als in den vergangenen Jahren, stetig an. Besonders teuer sind Fette, Öle, Fleisch- und Wurstwaren, Zucker, Reis und Südfrüchte. Qualitätsmargarine und Speiseöl sind zum Beispiel teurer als hier! Bekleidung und Schuhe gibt es in genügender Auswahl, jedoch zu hohen Preisen, während an Medikamenten aller Art nach wie vor großer Mangel herrscht.

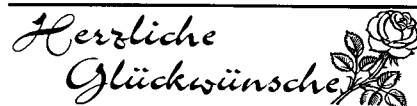
Die Steigerung der Einkommen/Renten hält mit der Preisentwicklung nicht Schritt. So sind – wie immer – alte Menschen und kinderreiche Familien am ärgsten betroffen. Dazu einige Beispiele, jeweils auf DM-Basis umgerechnet. Der Spitzenverdiener im oberschlesischen Bergbau unter Tage erhält ca. 320,- DM im Monat, während die Durchschnittsrente bei ca. 80,- DM im Monat liegt.

Mit Stand Oktober 1990 kosten: eine moderne 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, 65 qm, ca. 36,- DM Miete, dagegen eine 1-Zimmer-Altbaubwohnung, Küche, 40 qm, ca. 8,60 DM Miete monatlich. 1 Kilo Rindfleisch 4,83 DM, 1 Liter Speiseöl 2,10 DM, 1 Kilo Butter 2,58 DM, 1 Herrenanzug 75,- DM, 1 Liter Milch 0,18 DM, 1 Elektroherd 360,- DM.

Dies mag genügen, um die finanziellen Verhältnisse deutlich zu machen.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß mit der Post geschickte Pakete nach Polen für den Empfänger mit hohen Gebühren für Zoll/Abholung verbunden sind und vermieden werden können, wenn man sich der zahlreichen privaten Paketdienste bedient, die zuverlässig und wesentlich billiger arbeiten!

Nach H.-N. v. Selchow in „Schlesischer Gottesfreund“ Nr. 6



Zum Geburtstag gratulieren wir:

1. 2. 1991 Oswald Sperling zum 66. Geb., Schwedensteinweg 14a, 3558 Frankenberg/Eder, früher Groß Wartenberg, Mühlenort.
5. 2. 1991 Kurt Matalla zum 62. Geb., 3170 Gifhorn, fr. Kammerau.
6. 2. 1991 Edith Sämann geb. Brühl zum 70. Geb., fr. Görnsdorf.
7. 2. 1991 Katharina Renk geb. Fritsch zum 57. Geb., O-8901 Sohland über Görlitz, fr. Schönsteine.
8. 2. 1991 Irmgard Tietze geb. Mundil zum 65. Geb., 3175 Leiferde, fr. Groß-Gahle.
9. 2. 1991 Hildegard Duda zum 63. Geb., Eleonorenstr. 128, 6503 Mainz-Kastel, fr. Kammerau.
9. 2. 1991 Johanna David zum 72. Geb., fr. Groß Wartenberg.
9. 2. 1991 Willi Gomille zum 79. Geb., V.-d.-Tann-Str. 56, 6900 Heidelberg-Rohrbach, fr. Ober-Stradam.
10. 2. 1991 Gerda Steffen zum 71. Geb., Kuglerstr. 25, 8473 Pfreimd, fr. Ober-Stradam.
10. 2. 1991 Renate Gottwald geb. Artelt zum 77. Geb., Dielmannstr. 29, 6000 Frankfurt/M. 70, fr. Groß Wartenberg.
10. 2. 1991 Hildegard Krämer geb. Paech zum 71. Geb., Sperbersloher Str. 71, 8508 Wendelstein, fr. Groß Wartenberg.
15. 2. 1991 Horst Titze zum 63. Geb., Am Dreieck 12, 4100 Duisburg 14, fr. Festenberg.
16. 2. 1991 Walter Tietze zum 64. Geb., Kaufbeuern/Allg., fr. Groß-Gahle/Distelwitz.
17. 2. 1991 Ruth Gebel zum 63. Geb., Auf dem Scheid 8, 4005 Meerbusch-Nierst, fr. Lichtenhain.
17. 2. 1991 Anneliese Bauch geb. Krause zum 71. Geb., Hindenburgstr. 32, 7252 Weilderstadt, fr. Goschütz.
17. 2. 1991 Charlotte Blankenburg zum 67. Geb., Daniel-Morian-Str. 9, 4100 Duisburg 11, fr. Festenberg.
20. 2. 1991 Elisabeth Schmidt geb. Fritsche zum 53. Geb., O-8901 Sohland über Görlitz, früher Schönsteine.
20. 2. 1991 Frieda Schütz zum 80. Geb., In der Neustadt 23, 3260 Rinteln 6, fr. Ober-Stradam.
20. 2. 1991 Elisabeth Knichwitz geb. Haase zum 81. Geb., Seniorenwohnsitz, Schlüterstr. 6, 8500 Nürnberg 30, fr. Groß Wartenberg. (Weitere Glückwünsche auf S. 8.)

Als neue Leser können wir begrüßen:

Alfons Bargenda, Hauptstr. 156, 5488 Adenau/Eifel.

Kurt Fischer, Schulstr. 15, O-4907 Theißen (Kreis Zeitz).

Gertrud Ploigt, Havelberger Str. 19, O-2902 Bad Wilsnack, s. F. 01/85.

Helga Hofmann geb. Kupke, Wilhelm-Wolff-Str. 8, O-9033 Chemnitz, früher Grünbach (Bunkai); Kreis Groß Wartenberg.

Die frühe Stadt Wartenberg

Aus Heimatblätter für den Kreis Groß Wartenberg, Jahrgang 1928. Nach Franzkowski „Geschichte der Freien Standesherrschaft, der Stadt und des landrätlichen Kreises Groß Wartenberg 1912“

Neben der herzoglichen Burg erhob sich die Stadt. Doch dürfen wir uns dieselbe nicht nach heutigem Begriff vorstellen. Sie unterschied sich nur wenig von einem Dorfe. Ihr Gebiet war durch Pfähle und Gräben, wohl auch durch einen sogenannten Parchen oder Zaun begrenzt. Hier wohnten adlige und leibeigene Untertanen, Ackerbürger, einzelne Handwerker und Handelsleute. Ein freies, geregeltes Gemeindewesen, Teilnahme der Bürger an der Verwaltung, Innungen und Zünfte kannte man damals noch nicht. Die Häuser waren dürftige Hütten von Holz. Weil hier nach vollendetem Gottesdienste an den Hauptfesten Markt gehalten wurde, auf dem die Bewohner der Umgegend ihre Erzeugnisse feilboten, so hieß man den Ort „Markt“. Das Geld zum Wareneinkauf mußte vor jedem Markttage umgeschlagen werden, deshalb war der herzogliche Münzer (Monetarius) zur Stelle. Dabei büßte der Besitzer stets etwas ein. Als später die Verpflichtung zum Umprägen aufhörte, wurde dafür der Landesherr durch das Münzgeld entschädigt. Geprägt wurden nur Denare oder Pfennige aus dünnem Silberblech. Größere Zahlungen bestimmte man durchs Gewicht nach der Mark. Teilungen der Mark waren: die halbe Mark, die Viertelmark oder der Bierdung, die Sechzehntelmark oder das Lot, die zwanzigstelmark oder Skot, die Zweiundvierzigstelmark oder der Denar und die Vierundachtzigstelmark oder der Obulus. Die Mark wog 16 Lot, repräsentierte im Jahre 1912 einen Wert von 28 Reichsmark. Zu Wartenberg war eine selbständige herzogliche Münzstätte. F. Friedensburg bringt in „Schlesiens Münzgeschichte auf Tafel XIV Nr. 671 die Abbildung eines der Wartenberger Münze entstammenden Geldstückes. Dasselbe hat 1,8 cm im Durchmesser, trägt im Avers in gotischer Majuskel die Umschrift WARTENBERG, welche im Felde ein großes C, davor eine vierteilige Rosette einschließt; der Revers zeigt statt der Umschrift acht vierteilige Rosetten und im Felde einen nach links schreitenden Greif. Friedensburg bezeichnet das Geldstück als eine schöne Arbeit aus dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts. Früher wurden die Münzen aus ganz dünnen Silberblättchen nur mit einem Stempel geschlagen, so daß das Gepräge auf der einen Seite erhaben, auf der anderen Seite vertieft war. Man nennt dergleichen Münzen Brakteaten (von Bracteus = Blättchen). Kaufmann Hermann Klose, Groß Wartenberg, fand 1880 auf seinem Ziegeleigrundstück zu Schlaufe einen ganzen Topf solcher Brakteaten.

Auf ähnliche Art, wie bei den Dörfern geschah auch bei der Stadt die Aussetzung zu deutschem Recht. Auch die Städter wurden der Kastellangerichtsbarkeit enthoben und bildeten eine freie Gemeinschaft. Der Lokator, hier Erbvogt genannt, wurde deren Rich-

ter. Die aus der Bürgerschaft gewählten Schöffen halfen ihm als Gerichtsbeisitzer das Urteil finden. Wollte dies in einer Streitsache nicht gelingen, so half ihnen das vom Landesherrn bewilligte Recht der Willküren aus, d. h. derjenigen rechtlichen Bestimmungen, welche die Gemeinde in anbetracht ihrer Verhältnisse nach eigener Wahl getroffen hatte; reichten auch diese nicht aus, so holte man sich Rats in andern, bedeutenden Städten, namentlich in Magdeburg.

Die Einrichtung einer Stadt zu deutschem Recht geschah immer nach dem Muster einer andern älteren Stadt. Für die meisten schlesischen Städte wurde Neumarkt zum Muster genommen, dessen Recht von Magdeburg herstammte. Neumarkt führte ehemals den polnischen Namen Szroda; nachdem es aber um 1214 als deutsche Stadt eingerichtet worden, nannte man es Novum forum = Neuer Markt = Neumarkt. Wartenberg ist sicher auch nach Neumarkter Muster als deutsche Stadt eingerichtet worden. Ein direkter Beweis läßt sich bei dem Mangel der Aussetzungsurkunde freilich nicht erbringen; wenn aber die benachbarten Städte: Trebnitz, Oels, Konstadt, Bernstadt, Festenberg Neumarkter Rechte erhalten haben, so wird dies bei unserer Stadt wohl auch der Fall gewesen sein. Aus demselben Grunde kann auch die Zeit der Aussetzung mit Bestimmtheit nicht angegeben werden, doch liegt die Vermutung sehr nahe, daß es während der Regierung Herzog Heinrichs III. (1248–1266) geschehen. Übrigens bot uns eine im Original vorhandene Pergamenturkunde des Stadtarchivs zu Breslau die Gewißheit, daß Wartenberg magdeburg-neumarktsches Recht erhalten hat.

Die Kriegsanleihe

Paulchens Tante „Susanne Glawion“ starb kinderlos. Einigen Nichten und Neffen vermachte sie einen Geldbetrag, so auch Paulchen. Dieser Geldbetrag, der bis zu seinem 21. Lebensjahr auf der Sparkasse in Neumittelwalde war. Das Sparbuch verwalteten seine Eltern, Käthe und Karl; Karl wurde zu dieser Zeit Soldat, Käthe bewirtschaftete die kleine Landwirtschaft, Paulchen half soweit er konnte.

Der erste Weltkrieg neigte dem verlierenden Ende zu. Kirchenglocken, die vom Turm geholt wurden, um daraus Kriegsmaterial zu machen, Gelder für eine Kriegsanleihe sammeln, waren der letzte Hoffnungsschrei.

Für den Kriegsdienst untaugliche Männer sammelten Gelder zur Kriegsanleihe. So manch ein biederer Bürger (vaterlands- und kaisertreu), brachte nicht wenig von seinem Geld, im guten Glauben, in der Hoffnung, den bereits verlorenen Krieg dennoch zu gewinnen, an. Diese Rechnung zeigte sich bald als falsch.

Paulchens Schulmeister amtierte in Kenchen seines Amtes. Er verstand sich als „kriegsuntauglich“ wunderbar hindurchzuschwindeln, dafür um so mehr bei der Dorfbevölkerung in Kenchen und Kenchen-

hammer Gelder zur Kriegsanleihe herauszulocken, den Sieg versprechend. Seinen Schulschäfflein lernte er Sieges- und dem Kaiser Huldigungs-Lieder singen. Der Krieg mußte mit dem Sieg enden!

Eines Tages erschien der Herr Schulmeister bei Paulchens Mutter, Frau Käthe, um einen Beitrag zur Kriegsanleihe. Da Frau Käthes Sohn, Paul, bei ihm Schüler war, ihr Mann, Karl, Frontsoldat, schien Frau Käthe sich besonders verpflichtet gefühlt zu haben, einen Beitrag zu leisten. Leider hatte sie an diesem Tag kein Geld im Haus, so sehr sie suchte, sie fand nichts als Paulchens Sparbuch. In der scheinbaren Hoffnung, der Herr Lehrer wird aus ihrem Söhnchen einen guten Schüler machen, sagte sie: „Ich find' kein Geld im Haus, als meines Sohnes, Pauls, Sparbuch“. Davon war der Herr Lehrer begeistert, er meinte, „das genügt.“ Käthe vertraute dem Herrn Lehrer das Sparbuch an, sie meinte, er wird wohl einen kleinen Betrag abheben. Sie nannte keinen Betrag. Der Herr Lehrer verstand es anders. Käthchen war nicht wenig erschrocken, als sie das leere Sparbuch, bis auf einen kleinen Rest, so daß das Sparbuch seine Bestehensberechtigung hatte, zurückbekommen hat. Kein Zorn, kein Streit änderte daran etwas, sie mußte sich der Hoffnung, daß Paulchen ein guter Schüler bleibt, willenlos ergeben.

Frau Käthe machte eine gute Miene zum bösen Spiel. Trotz Glockenmaterial, Kriegsanleihe, vieler Menschenleben, Blut und Tränen, der erste Weltkrieg war verloren. Dem folgten Festlegungen neuer Grenzen, Kriegsschulden, Belastungen, eine totale Inflation. Der Funken zum neuen Krieg war gelegt, er glühte weiter.

Unter den Sparenden brach eine große Unruhe aus. Die einen holten ihr Geld aus den Sparkassen, die anderen machten es nicht. Das aus den Sparkassen abgehobene Geld verlor die Gültigkeit. Sehr viele ehrsame, strebsame, sparsame Bürger wurden über Nacht bettelarm. Die ihre Ersparnisse nicht herausnahmen, denen wurde nach der Stabilisierung des Geldes ein kleiner Betrag ausgezahlt. Es war nicht viel.

Paulchen war zu dieser Zeit noch nicht großjährig, zwischen Kenchen, Kenchenhammer und Neumittelwalde wurde eine schmutzige Landesgrenze gezogen, so hat es sich ergeben, daß Paulchens Sparbuch in der Sparkasse Neumittelwalde geblieben ist. Zur Großjährigkeit wurde ihm der Restbetrag von zweimaliger Schrumpfung, ca. 80 Zl., ausgezahlt. Es war der Wert von einem Monatsverdienst, sehr niedrig angesetzt.

Auch ohne Begünstigung des Schulmeisters, der nach der neuen Landesgrenzziehung seines Schulamtes in Neumittelwalde weiter waltete, wurde aus Paulchen ein Paul Eckert, der selbst Schulmeister wurde, seine Lehrstelle in seiner Heimat war Kobylin, nach Kriegsende in Bochum, endete sein Lehramt als Rektor im Schuldienst.

Käthe und Karl waren meine lieben Eltern, Paulchen mein lieber Bruder Paul. Mit Richard und Auguste schlossen wir die Familienrunde ab. 1945 wurden wir auch bettelarm.

Oswald Eckert

TISCHLERSTADT

Festenberg



Lockt es Festenberger für eine Treffrunde nach Ostbayern?

Bekanntlich finden zwischen den Rinterner Heimatkreistreffen auf regionalen Ebenen wünschenswerte Begegnungen in kleineren Kreisen Zustimmung und Anklang. Auch im Land der Bayern ließe sich für Festenberger Schul- und Heimatfreunde ein derartiges Treffen realisieren. Ich habe Treffobjekte in Augenschein genommen und dabei bedeutende Fakten wie: Preise, Reiz der Landschaft, Lokalität und eine Erlebnisfahrt mit ins Kalkül gezogen.

Aus der begrenzten Auswahl bieten sich zwei Lokale an: Hotel-Pension Gaisthaler Hof, 8476 Gaisthal-Schönsee, maximal 50 Personen und Hotel-Pension Bergfried, 8463 Rötzbauhof, maximal 35 Personen. Trotz angespannter Belegungstermine konnte mit den Besitzern beider Lokale ein zeitlich noch offener und gleichliegender Termin vorsorglich

vom 20. bis 23. Juni 1991

unter der Bedingung vereinbart werden, daß bis Mitte Februar verbindliche Anmeldungen erfolgen.

Die Preise für Halbpension pro Person von ca. DM 40,- sind bei der Zimmerqualität beider Häuser einmalig.

Vorprogrammiert ist folgendes:

Do. 20. Anfahrts der Gruppengäste

Fr. 21. Gemütl. Beisammensein (eigene Kurzausflüge in die Umgebung)

Sa. 22. Geplante Bustagesfahrt nach Marienbad/CSFR

So. 23. Treffausklang

Festenbergern aus entfernten Bundesländern böten sich bei Urlaubsabsichten erweiternde Variationsmöglichkeiten durch Zumbuchungen oder Quartierortswechsel.

Wer also zum genannten Termin ernsthaft an der Teilnahme interessiert ist, sollte mir dies per Postkarte mit Angabe der Teilnehmerzahl und Beteiligung an der Bus-Ausflugsfahrt (ja oder nein) bis **äußerst 15. Februar** kundtun.

In der Heimatblattaussage für Monat März wird die Resonanz und noch ausstehendes Informelles mitgeteilt.

Günther Kleinert, Graf v. Drechsel-Str. 5
8460 Schwandorf, Tel. 09431/9848

Lastenausgleich für Vertriebene in Mitteldeutschland

Auf die Frage des Abgeordneten Ortwin Lowack (CDU/CSU): „In welcher Form wird die Bundesregierung dem Problem der deutschen Vertriebenen gerecht, die in das Gebiet der ehemaligen DDR vertrieben wurden, nunmehr ihre alte Heimat endgültig verlieren sollen und durch die Stichtagsregelungen keinerlei Anspruch auf Lastenausgleich erhalten können, und sieht die Bundesregierung Möglichkeiten, diesen Fällen über die Härtefallsregelung gerecht zu werden?“ antwortete der parlamentarische



Helene geb. Krämer und Alfred Bartke feiern Diamantene Hochzeit

Das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern am 10. Februar Alfred Bartke und Frau Helene geb. Krämer, Krebsmühlenring 26, 8637 Ahorn/Schorkendorf. Alfred Bartke wurde am 8. August 1907 in Groß-Zöllnig Kreis Oels, geboren. Er lernte nach der Schulzeit den Schreinerberuf. 1930 legte er die Meisterprüfung ab. Am 10. Februar 1931 heiratete er Helene geb. Krämer. Er machte sich selbständig und führte in Grottkau ein eigenes Geschäft. Im Zweiten Weltkrieg wurde Alfred Bartke Soldat und kehrte erst 1948 wieder aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. Das Ehepaar wurde danach in Berlin seßhaft, wo der Jubilar bis 1972 als Taxifahrer tätig war. Bei einer Kur lernte Alfred Bartke die schöne Gegend im Coburger Land kennen. In Schorkendorf, einem Ortsteil von Ahorn, bauten sich die beiden Jubilare ein Haus, das sie 1974 bezogen. Alfred Bartke war in Berlin im VdK und seit 1928 im Kolping-Verein, wo er für 60jährige Zugehörigkeit eine Ehrenurkunde bekam. Seine Frau Helene geb. Krämer war nach der Heirat im Geschäft ihres Mannes tätig. Zur Feier im Kreise der Familie werden neben der Tochter mit Familie aus Berlin auch die Enkel und Urkel dem Jubelpaar die besten Wünsche übermitteln. Den guten Wünschen schließen wir uns gerne an. Für ihren weiteren Lebensabend alles Gute und beste Gesundheit. (Foto: Heinz Güthlein)

Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, Carl-Dieter Spranger: „Mit dem Einigungsvertrag wurden die Kriegsfolgegesetze der Bundesrepublik Deutschland, zu denen das Lastenausgleichsgesetz gehört, grundsätzlich nicht auf das Gebiet der ehemaligen DDR übergeleitet. Die Regelungen des Kriegsfolgegesetzes bleiben dem gesamtdeutschen Gesetzgeber vorbehalten. Es wird daher in der kommenden Legislaturperiode zu entscheiden sein, ob das Lastenausgleichsrecht im Rahmen der für das gesamte Kriegsfolgegesetz zutreffenden Entscheidungen geändert wird und im Nachhinein für die im Gebiet der ehemaligen DDR aufgenommenen Vertriebenen begründet werden. Die Kosten allein für die Gewährung der nach dem geltenden Recht zu berechnenden Hauptentschädigung dürften mit mindestens sieben Milliarden DM anzusetzen sein.“

**Redaktionsschluß
für die März-Ausgabe
ist der 20. Februar 1991**

*Herzliche
Glückwünsche*

21. 2. 1991 Elfriede Urban geb. Gottschlick zum 66. Geb., Krokodilweg 50, 7000 Stuttgart 31, fr. Klein-Kosel.

23. 2. 1991 Anni Hoy zum 66. Geb., fr. Rudelsdorf.

24. 2. 1991 Erna Kornau zum 78. Geb., Windscheidstr. 2, 4300 Essen 1, fr. Goschütz.

28. 2. 1991 ID. Prinzessin Maria Irmgard Birron von Curland zum 83. Geb., Am Stadtwald 117/4, 5300 Bonn/Bad Godesberg, fr. Groß Wartenberg.

4. 3. 1991 Leonie Anders geb. Otto zum 62. Geb., fr. Goschütz.

5. 3. 1991 Lotte Greschok geb. Wuttke zum 70. Geb., Dünnwalder Str. 41, 5000 Köln 80, Tel. (0221) 6401483, fr. Festenberg.

Nachtrag zu den Januar-Geburtstagen:

18. 1. 1991 Erich Helbig zum 77. Geb., Fleiner Str. 98, 7000 Stuttgart 40, fr. Groß Wartenberg.



Haus Schlesien

Jahresprogramm 1991

Ausstellung: „Zusammen getragen“, Ost-deutsches Kulturgut im Kreis Borken, Eröffnung: 25. Januar, 17 Uhr, 26. Januar bis 24. Februar.

Lehrgang Trachtenfertigung (Hauben), 14. Februar bis 17. Februar.

Ausstellung: Breslau 1945 – Dokumentation vom Untergang einer deutschen Stadt, Eröffnung: 15. Februar, 17 Uhr, 16. Februar bis 17. März.

Lehrgang Holzschnitzen, 17. Februar bis 20. Februar.

Ausstellung: Schweidnitz im Wandel der Zeiten, Eröffnung: 1. März, 17 Uhr, 2. März bis 2. April.

Ausstellung: Wahlstatt 1241–1991, Eröffnung: 5. April, 17 Uhr, 6. April bis 5. Mai.

Ausstellung: Klaus Rother: Gemälde – Plastik – Zeichnungen, Eröffnung: 12. April, 17 Uhr, 13. April bis 12. Mai.

Ausstellungen: Die Grafschaft Glatz in Schlesien; Künstler aus der Grafschaft Glatz, Eröffnung: 25. Mai, 16 Uhr, 25. Mai bis 23. Juni.

Pontifikalamt auf dem Gelände des Hauses Schlesien, Schlesische Maiandacht und Segnung des Grafschaft Glatzer Wege- und Gedenkkreuzes durch Kardinal Joachim Meisner, 26. Mai 10 Uhr und 16 Uhr.

Konzert im Innenhof mit Kaffee, Mohn- und Streuselkuchen, 23. Juni 16 Uhr.

Ausstellung: Sofie Kuroпка – Gemälde und Aquarelle, Eröffnung: 28. Juni, 17 Uhr, 29. Juni bis 28. Juli.

Ausstellung: Michael von Schweinitz – Gemälde, Eröffnung: 5. Juli, 17 Uhr, 16. Juli bis 4. August.

1. Sommerfreizeit für Schlesier und Freunde Schlesiens, 11. Juli bis 30. Juli.

2. Sommerfreizeit für Schlesier und Freunde Schlesiens, 1. August bis 15. August.

Ausstellung: Karl Gottwald, ein Künstler aus Lauban, Eröffnung: 2. August, 17 Uhr, 3. August bis 1. September.

Sommerfest der Schlesischen Jugend, 17. und 18. August.

Ausstellung zusammen mit der Förderge-

Eindrücke von unserer letzten Fahrt mit einem Hilfstransport nach Groß Wartenberg. Nachdem wir die Ruine der evangelischen Kirche in Schreibersdorf sahen, ist uns die Erhaltung bzw. die Renovierung der Schloßkirche in Groß Wartenberg ein großes Anliegen. Die alten Neumittelwalder haben in dieser Hinsicht ja Großartiges geleistet. Bei den Groß Wartenbergern ist das nicht so. Als eigentlich Außenstehende ist es für uns schwieriger, die Ehemaligen zu motivieren.

I. u. E. v. Spankeren

meinschaft Junge Kunst e. V., Eröffnung: 30. August, 17 Uhr, 31. August bis 29. September.

Ausstellung: Breslaus malerische Architektur, Eröffnung: 6. September, 17 Uhr, 7. September bis 6. Oktober.

Lehrgang Holzschnitzen, 17. bis 20. September.

Stiftungs- und Erntedankfest, 22. September

Ausstellung: „Les vues de Sagan“ – Ansichten von Sagan, Eröffnung: 4. Oktober, 17 Uhr, 5. Oktober bis 3. November.

Jahreshauptversammlung des Vereins Haus Schlesien e. V., 20. Oktober.

Ausstellung: Günter-Karl Scholz – Gemälde, Eröffnung: 25. Oktober, 17 Uhr, 26. Oktober bis 24. November.

Lehrgang Basteln und Werken, 11. bis 14. November.

Ausstellung: Der Deutsche Freundschaftskreis in Schlesien, Eröffnung: 15. November, 17 Uhr, 16. November bis 15. Dezember

Weihnachtswoche im Haus Schlesien, Basar – Krippenausstellung – Veranstaltungen, 1. bis 8. Dezember.

Winterfreizeit für Schlesier und Freunde Schlesiens, 19. Dezember bis 2. Januar.

Eröffnung des neuen Museumssaals verbunden mit einer großen Ausstellung schlesischer Keramik aus der Sammlung Peltner (Höhr-Grenzhausen).



Nachruf Clara Michalik

Wie in der Januar-Ausgabe zu lesen war, ist am 1. Dezember 1990 die am 24. 6. 1905 geborene Frau Clara Michalik in Berlin gestorben. Sie war in den langen Jahren in Freud und Leid, in Sorge und Hoffnung, stets der Mittelpunkt der Familie. Ihr Ehemann, Malermeister Walter Michalik starb schon 1970 und ist in Berlin beerdigt. Die nun Verstorbene Clara Michalik war wegen ihres freundlichen Wesens bereits in Neumittelwalde bekannt und beliebt. Sie wird den Neumittelwaldern besonders gut in Erinnerung bleiben, weil sie auf der Flucht die Insignien der Schützengilde mit in ihrem Gepäck versteckte und so die wertvollen Stücke rettete. Unter den kriegsbedingten Verhältnissen war das damals eine umsichtige und tatkräftige Handlungsweise, die ihr unvergessen bleiben wird. Wir werden ihr stets ein gutes Andenken bewahren.

Am 25. Dezember 1990 verstarb die am 26. März 1903 geborene Frau Meta Auer, geb. Gerken, die Lebensgefährtin von Bruno Simon aus Neumittelwalde (geboren am 13. 12. 1903, gestorben am 17. 4. 1989) in 7150 Backnang, Silberpappelweg 13. Die verstorbene Frau Auer lebte zuletzt im Altenheim Gronbachmühle in 7157 Sulzbach an der Murr, in der Nähe von Backnang. Alle, die Frau Meta Auer kannten, werden ihr ein gutes Andenken bewahren und sind in Trauer mit den Angehörigen verbunden.

Von Jerzy (Georg) Bargenda, ul. Raskowská 3, 63-430 Odolanów (früher hieß es Adelnau), erhielten wir folgende Zuschrift. „Ich bin in Pawelau bei Neumittelwalde geboren. Meine Eltern sind nach dem Krieg in der Heimat geblieben und wir wohnen hier bis zum heutigen Tag. Mein Vater wohnt in Tscheschen, die Schwester Hildegard in einer Försterei bei Festenberg, Adelheid wohnt in Neumittelwalde und Elisabeth in Rudelsdorf. Alle drei Schwestern sind Lehrerinnen. Ich selbst habe 10 Jahre gearbeitet und gewohnt in Groß Wartenberg. Jetzt wohne ich in ul. Raskowská 3, 63-430 Odolanów, 20 km von Neumittelwalde.“

Ich möchte gern meine Hilfe anbieten, sofern jemand die Heimat besuchen will und Hilfe braucht. Hier gibt es nur wenige deutsche Familien.

Mit freundlichen Grüßen Georg Bargenda

Auch 1991...



Spenden für die ev. Kirche „Zum Heiligen Kreuz“ in Neumittelwalde

zahlen Sie bitte auf das Konto
Frau Helga Getz, Konto-Nr.
580930600, BLZ 10040000
Berliner Commerzbank AG

Sonderkonto ev. Kirche Neumittelwalde

Spenden sind eingegangen

Auf dem Spendenkonto für die Neumittelwalder ev. Kirche sind weitere Spendenbeiträge eingegangen. Es haben gespendet:

Pastor W. Hilbrig, Lauterbach

Pastorin Dietlinde Cunow, Lilienthal

Ein weiterer Spender wollte nicht namentlich genannt sein.

Den Spendern sei ganz herzlich gedankt. Sie gehören bereits zu den Mehrfachspendern und verdienen einer besonderen Namensnennung.

Vergessen Sie bitte auch im Jahr 1991 nicht Ihre Spende für die Erneuerung unserer ev. Kirche auf das Konto Helga Getz, Nr. 580930600, BLZ 10040000 bei der Berliner Commerzbank AG, Sonderkonto ev. Kirche Neumittelwalde, einzuzahlen.



**Werbt alle für unser
Groß Wartenberger
Heimatblatt!**



Nach 45 Jahren sahen sie sich wieder bei der Ankunft am Bahnhof in Wuppertal: Helmut und Ruth Plücker, geb. Burkert und Gretel Leiteritz, geb. Zapke. Viele Goschützer, die mit beiden in die ev. Schule gegangen sind, werden sich sicher noch an sie erinnern. Ihre herzlichen Grüße gelten allen Heimatfreunden aus Goschütz und Umgebung.

Aus Bremen wird uns berichtet!

Der Bund der Vertriebenen, Distrikt Vegesack, übermittelt seinen Mitgliedern beste Wünsche und alles Gute für Gesundheit und Wohlergehen!

Am Sonntag, dem 5. Mai 1991 fährt wieder ein Bus ab 6 Uhr früh, von Schwanewede über Bahnhof Vegesack nach Berlin. Rückfahrt am 30. 5. 1991 (4 Übernachtungen mit Frühstück). Das Programm kann man bei der telefonischen Voranmeldung (0421) 651398 erfahren.

Die Bremer haben 75 Weihnachtspäckchen nach Mitteldeutschland verschickt und 20 Weihnachtspäckchen an frühere Groß Wartenberger in Sachsen-Anhalt und Dresden persönlich ausgegeben. (Mitgeteilt von Theo Wiczorek, Postfach 75 10 52, 2820 Bremen 70).

Die St. Markus-Kirche

Zu dem Artikel „Katholische Kirche in Distelwitz“ im Heft 12/90 möchten wir eine kleine Ergänzung bringen. Während unseres letzten Aufenthalts im Heimatkreis im Oktober 1990 kamen wir auch an der St. Markus-Kirche vorbei. Dieser interessante Holzbau veranlaßte uns anzuhalten, um ihn näher anzusehen. Obwohl es Sonntagmittag war, war die Kirche geschlossen. Es wird jeden Sonntag in dieser Kirche eine Messe gelesen. Wir sahen uns dort noch auf dem Friedhof um. An dem Hang von der Straße bis zur Kirche waren viele neue Gräber. Aber groß war unser Erstaunen, als wir hinter der Kirche noch viele alte Gräber fanden. Die ältesten stammten aus dem vorigen Jahrhundert. Um 2 oder 3 Gräber herum waren die Sträucher in neuerer Zeit beseitigt worden. Unter anderem fanden wir auch einen Grabstein von 1918 mit kyrillischer Schrift. Kaum ein Grabstein war umgestürzt, wenn, dann war er sicher durch Absinken des Bodens umgefallen. Meterhohes Strauchwerk wucherte über dem Boden und doch hatte man auf diesem Platz einen Eindruck des Friedens.

Wenn man bedenkt, daß auf unseren Friedhöfen im Westen die Ruhefrist in der Regel nach 30 Jahren endet, so ist es erstaunlich, daß es dort noch über 100 Jahre alte Grabstätten gibt! Wer weiß, wie lange diese Stille noch bleibt? Die Sterblichkeit der jetzigen Bevölkerung ist groß, so wird man eines Tages auch diese Flächen wieder belegen müssen, wenn nicht, wie in anderen Orten, die kleinen Friedhöfe geschlossen werden, um die Toten in großen Reihen zu bestatten.

I. u. E. von Spankeren

Distelwitz. Unser Ortstreffen findet, wie angekündigt, vom 9. 5. (Christi Himmelf.) bis Sonntag, den 12. 5. in Falkenstein (Bayr. Wald) im Gasthof „Zur Post“ statt. Dazu haben wir folgendes Programm aufgestellt: Donnerstag, Begrüßung am Abend, in Anbetracht der zu erwartenden Besucher aus den neuen Bundesländern, noch einmal Diavortrag Distelwitz einst und jetzt. Freitag: Leichte Wanderung, am Abend Unterhaltung und Tanz mit der uns bekannten Kapelle „Sepperl und Manfred“. Am Samstag: Busfahrt nach Tittling (Museumsdorf Bayr. Wald).

Die Zimmerpreise im Gasthof: Doppelz. m. Du. u. WC bei Halbpens. pro Person DM 36,-. Einzelzimmer m. Du. u. WC bei Halbpens. pro Person DM 41,-.

Anmeldungen bitte bis 31. 3. 1991 an Frau Charlotte Stahl, Zinzenzell, 8441 Wiesenfelden, Tel. 09966/305. Wir laden herzlich ein und freuen uns auf viele Besucher.

Eure Stahl's und Buchwald's

Die Distelwitzer gratulieren in der Zeit vom 1. 2. - 5. 3.

Frau Gretel Rademacher am 1. 2. zum 67., ihrer Schwiegertochter Erika am 2. 2. zum 40., den Geschwistern Erna Strietzel und Erika Werner geb. Matysik am 15. 2. zum 75. und 64., Frau Liesbeth Schulz geb. Skwara, am 2. 3. zum 68., ihrem Bruder Clemens am 12. 3. zum 64. Geburtstag. Wir wünschen beste Gesundheit und alles Gute. E. B.

Die Heimatgruppen berichten

Düsseldorf

Zum Geburtstag gratulieren wir recht herzlich: 1. 2. Maria Kursawe aus Groß Wartenberg zum 69. Geb.; 4. 2. Ria Freitag aus Klein-Graben zum 61. Geb.; 5. 2. Paul Krause aus Festenberg zum 83. Geb.; 5. 2. Rudi Steuer, Grunwitz, zum 69. Geb.; 9. 2. Johanna David aus Gr. Wartenberg zum 62. Geb.; 9. 2. Herbert Thiele aus Neustettin zum 64. Geb.; 9. 2. Willi Siegmund aus Braunsberg zum 76. Geb.; 14. 2. Emil Pahl zum 61. Geb.; 12. 2. Josef Kursawe aus Gr. Wartenberg zum 76. Geb.; 8. 2. Margarete Rolle aus Öls zum 74. Geb.; 13. 2. Elisabeth Wicorek zum 76. Geb.; 14. 2. Charlotte Siegmund aus Braunsberg zum 70. Geb.; 15. 2. Horst Titze aus Festenberg zum 63. Geb.; 15. 2. Marta Schütz aus Festenberg zum 90. Geb.; 17. 2. Charlotte Blankenburg aus Festenberg zum 67. Geb.; 17. 2. Ruth Gebel aus Lichtenhain zum 63. Geb.; 19. 2. Werner Gläser aus Festenberg zum 56. Geb.; 5. 2. Inge Probst aus Festenberg zum 64. Geb.; 19. 2. Luzia Reinhold aus Gr. Wartenberg zum 67. Geb.; 25. 2. Gretel Kleinschmidt aus Festenberg zum 66. Geb.; 26. 2. Alexander Berger aus Klein-Graben zum 59. Geb.; 26. 2. Erwin Lange aus Löwenberg zum 72. Geb.; 28. 2. Arthur Surges zum 71. Geb.

Am 10. Februar 1991 gratulieren wir zur Diamantenen Hochzeit Alfred Bartke und Frau Helene geb. Krämer aus Festenberg, jetzt wohnhaft in Schorkendorf. Wir wünschen ihnen alles Gute. Das Jubelpaar hat unsere Ausflüge nach Reith bei Bad Kissingen gern miterlebt.

K. H. Neumann

4000 Düsseldorf 13, Roderbirkener Str. 24

Nürnberg

Allen Freunden unserer Heimatgruppe wünschen wir ein gesundes, zufriedenes 1991. Wir würden uns freuen, wenn der Zusammenhalt unseres Heimatkreises hier in Nürnberg weiterhin durch so guten Besuch unserer Treffen, zum Ausdruck kommt. Nachdem nun das große Schlesiertreffen in Nürnberg in diesem Jahr stattfindet, sind alle Groß Wartenberger aufgefordert, daran teilzunehmen.

Am 10. 3. findet unser Frühjahrestreffen in dem Gasthof „Waldschänke“, Frankenstr. 199 statt. Wie gewohnt sind wir dort ab 14.00 Uhr. Dazu laden wir unsere Freunde aus dem Kreis Gr. Wartenberg, im fränk. Raum recht herzlich zur Teilnahme ein.

Vom 10. 2. bis 11. 3. gratulieren wir: Frau Elisabeth Knichwitz geb. Haase (Gr.-Wart.) am 20. 2. zum 81.; Frau Hildegard Krämer geb. Paech (Gr.-Wart.) am 10. 2. zum 71.; Frau Gretel Hoy (Fr. v. W. H. Rud.) am 5. 3. zum 75.; Frau Dobras (Lindenhorst) am 11. 3. zum 74. und Frau Herta Schilling geb. Buchwald (Festenberg.) am 1. 3. zum 65. Geburtstag. Wir wünschen beste Gesundheit und alles Gute! E. B.

München

Unsere Vorweihnachtsfeier am 17. 12. konnten wir mit großer Beteiligung feiern. Nach der üblichen Begrüßung und den Gra-

tulationen an die Geburtstagskinder sangen wir einige Weihnachtslieder. Auch die Weihnachtsgeschichten und Weihnachtserlebnisse aus Schlesien, vorgetragen von Gertrud Ponert und Eckhard Barthel, fanden großen Beifall. Das Weihnachtsgeschenk an alle Heimatfreunde bestand diesmal aus zwei handgedrehten Kerzen in den schlesischen Farben weiß-gelb. Der selbstgebackene Kuchen von Herta Kotzerke schmeckte allen hervorragend. Großen Zuspruch fand diesmal der Krabbelsack mit den Überraschungspäckchen.

Unser erstes Treffen im Jahr 1991 war am 6. 1. Auch hierzu konnte unser 1. Vorsitzender Max Kotzerke einen vollen Saal mit Landsleuten begrüßen. Die Gratulationen an die Geburtstagskinder durften auch diesmal nicht fehlen, ebenso die üblichen Bekanntgaben. Landsmann Eckhard Barthel bedankte sich im Namen aller Anwesenden bei der Familie Kotzerke-Ponert für die im letzten Jahr geleistete Arbeit und den Zusammenhalt der Gruppe durch kulturelle und schlesische Traditionen.

Unser nächstes Treffen findet am 3. 3. 91 um 14.30 Uhr im Georg-von-Vollmar-Haus statt.

Max Kotzerke

Die Heimatgruppe gratuliert recht herzlich zum Geburtstag und wünscht alles Gute: Zum 71. Geburtstag am 17. 2. Anneliese Bauch geb. Krause, früher Goschütz, jetzt 7252 Weil der Stadt, Hindenburgstr. 32; zum 62. Geb. am 4. 2. Leonie Anders geb. Otto, früher Goschütz, jetzt 8750 Aschaffenburg, Heimstr. 6; zum 66. Geb. am 6. 3. Gertrud Ponert, früher Goschütz, jetzt Ulrich-von-Hutten-Str. 23, 8000 München 83; zum 71. Geb. am 7. 3. Leonhard Scholich, früher Goschütz, jetzt 7000 Stuttgart-Weil im Dorf, Mittelfeldstr. 63; zum 62. Geb. am 9. 3. Hanne Eichinger geb. Mazugo, früher Ru-

delsdorf, jetzt 8192 Geretsried, Marienburgweg 15.

Oels

Zum 89. Geb. am 16. 2. Wilhelm Scheibel, früher Sacrau und Hundsfield, jetzt 8000 München 40, Deidesheimer Str. 2; zum 68. Geb. am 20. 2. Helmut Augustat, 8021 Taufkirchen, Akazienstr. 7; zum 91. Geb. am 21. 2. Liesbeth Bruhn geb. Brückner, früher Dammer, jetzt 8000 München 2, Dachauer Str. 123.

Trebnitz

Zum 85. Geb. am 18. 2. Anna Möse geb. Winter, früher Pürbischau, 8000 München 45, Eduard-Spranger-Str. 4; zum 65. Geb. am 25. 2. Eckhard Barthel, früher Trebnitz, jetzt 8000 München 45, Sprangerstr. 4; zum 68. Geb. am 26. 2. Reinhard Labitzke, früher Trebnitz, jetzt 8000 München 70, Heiterwangerstr. 61.

Neue Telefon-Nr. bitte beachten:

Max Kotzerke, Ulrich-von-Hutten-Str. 23a, 8000 München 83

Telefon (089) 601 07 37

Hannover

Anlässlich des letzten Beisammenseins der Heimatfreunde aus den Kreisen Oels und Groß Wartenberg im Jahre 1990 wurden die Termine für die Treffen in 1991 festgelegt. Wir wollen uns wiederum viermal im Laufe des Jahres wiedersehen, und zwar am **3. März – 2. Juni – 8. September – 1. Dezember 1991**, Uhrzeit und Ort bleiben wie bisher: 15.00 Uhr im Hotel Kaiserhof, Hannover, dem Hauptbahnhof schräg gegenüber, 1. Stock. Bitte merken Sie diese Daten im Kalender vor. Wir hoffen auf eine rege Beteiligung, zunächst am 3. März. R. Sch.

Berlin

Am 12. Januar 1991 trafen wir uns zu unserem ersten Treffen im neuen Jahr in der Gaststätte „Am Kamin“ in Mariendorf. Unserer Einladung waren wieder viele Heimatfreunde gefolgt. Wir konnten auch wieder Heimatfreunde aus dem Ostteil der Stadt begrüßen. Zu unserer besonderen Freude war auch unser Ehrenvorsitzender, Heinz Wiesent, mit Gattin, erschienen. Da unser Vorsitzender leider nicht anwesend war, begrüßte uns Brunhilde Kranczioch ganz herzlich. Unser Heimatfreund Fritz Grandke hatte uns einige gute Vorsätze für das neue Jahr vorgetragen und empfohlen. Dabei gingen unsere Gedanken an diesem Nachmittag wohl nur auf ein Thema zu: Möge der Weltfrieden, der jetzt so bedroht ist, erhalten bleiben, damit alle Völker in Frieden leben können! Leider hat uns Heimatfreund Walter Kerschke (Neuwalde) verlassen, der noch am letzten Treffen unter uns weilte. Wir gedachten seiner und legten eine Schweigeminute ein.

Den Geburtstagskindern vom Dezember 1990 überreichten wir ein kleines Blumen-gesteck. Unser nächstes Treffen ohne Fasching (?) und Eisbeissen findet am 9. 2. 1991 um 15 Uhr statt.

Unsere Gruppentreffen finden jeden Monat am zweiten Samstag, um 15 Uhr, in der Gaststätte „Am Kamin“ in Marienfelde statt. Zu erreichen mit der U-Bahn Alt-Mariendorf, Friedensstraße, Ecke Fordstraße.

Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern im Monat März und wünschen ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit: am 5. 3. 1991 Ida Kohse zum 71. Geburtstag und am 19. 3. 1991 Charlotte Ochmann zum 88. Geburtstag.

Herta Seidel-Freyer,

Heimatgruppe Oels,

Groß Wartenberg, Namslau

20 Jahre Erfahrung in Schlesien-Reisen!

BRESLAU 4 Tage

9. - 12.05.91 (Himmelf.)
13. - 16.06.91
19. - 22.09.91
3. - 6.10.91 (Feiertag)
399,-- DM p.P.

3 x HP im Hotel Novotel in Breslau, Busfahrt
Stadttrundfahrt und Ausflug
ins Riesengebirge möglich!

GROß ROSEN

17. - 21.07.91 (5 Tage)
Riesengebirge, Oberschreiber-
hau, Striegau, Jauer usw.
490,-- DM p.P.
4 x HP Breslau H. Novotel

JOSEF KLEMM
OMNIBUS-REISEBÜRO
8553 EBERMANNSTADT
Sankt-Josef-Straße 8
Telefon (0 91 94) 48 48

Reisen '91 ins Riesengebirge, Schlesien und Böhmen

»Neu: Rad- und Wander-Reisen!«

Zum Beispiel: Wandern im Riesengebirge

Moderne Fernreisebusse · gute Organisation · ausgewogenes Programm
günstige Preise und Abfahrtsorte · ausführliche Fahrtbeschreibungen
Spezielle Gruppenangebote! Beide Farbkataloge '91 kostenlos!

**Touristikunternehmen
Determann & Kreienkamp**

Ostmarkstraße 130 · 4400 Münster · ☎ 0251 / 37056

Fachreisebüro für Osttouristik

☎ 05 21/14 21 67+68

**Ost Reise
Service**

**Auch 1991 fahren wir wieder direkt nach
GROSS WARTENBERG!!**

Wir übernachten wieder im Hotel „E-12“, alle Zimmer Bad/WC.

Termine 1991:

11. 4.-17. 4. 91 29. 5.-4. 6. 91 2. 8.-8. 8. 91 10. 9.-16. 9. 91

Preise: schon ab **DM 478,-**

Leistungen: Hin-/Rückreise im Fernreisebus mit Schlafliedesseln, WC/
Waschraum, Küche usw. Hotel + Halbpension in Ihrem Zielort. Ausflugs-
programm, Reiseleitung.

ORS-Service-Leistungen!!

Abfahrt auch in „Ihrer Nähe“ mit unseren Bussen ab 18 deutschen Städten!

PKW-Abstellplätze während der Reisezeit bei uns in Bielefeld **kostenlos!**



NEU!!! Sie reisen mit Ihrem PKW zum gebuchten Zielort und erhalten dann die **ORS-PKW-Reisen**. **Leistungen** = Hotel + Halbpension, Dolmetscher/Reiseleiterbetreuung.

Fordern Sie heute noch **kostenlos** den neuen farbigen **ORS-Katalog** für 1991 an!!!

4800 Bielefeld 14 · Artur-Ladebeck-Str. 139

FAMILIENANZEIGEN
immer auch ins

Heimatblatt!

Postvertriebsstück **J 9656 E**
 Gebühr bezahlt
 Verlag Helmut Preußler
 Rothenburger Str. 25
 D-8500 Nürnberg 70

Maria Sabine Köchel

*8. November 1894
 + 16. Dezember 1990

Ein langes, erfülltes Leben ist zu Ende gegangen.

Im Namen aller, die sie liebten
 und schätzten:

Dr. Thomas und Gertrud Dunskus
 mit **Adrian, Oliver, Angela und Bertram**
Martin und Gabi Janutsch
 mit **Christina**

Clemensstraße 62, 8000 München 40
 fr. Groß Wartenberg und Königshütte

Die Beisetzung fand in aller Stille statt.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied
 von unserem lieben Vater, Schwieger-
 vater und Opa

Herrn Georg Mosch

geb. 12. 2. 1903 · gest. 1. 1. 1991

In Liebe und Dankbarkeit:

Christa Schönaier geb. Mosch
 mit Familie
Günther Mosch mit Familie
Ursula Bauer geb. Mosch
 mit Familie
 und alle Angehörigen

8580 Bayreuth, Spitalgasse 4
 8958 Füssen, 8011 Vaterstetten
 früher Groß Wartenberg

Unser Heimatblatt gehört in jede Familie

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir
 Abschied von unserer lieben Mutter,
 Schwiegermutter, Oma, Schwester,
 Schwägerin und Tante

Frau Hildegard Gratzke

Sie starb im Alter von 67 Jahren.

In stiller Trauer:

Horst Gratzke und Frau Monika
 geb. **Meerbach**
 mit **Marcus und Diana**
Josef Dina
 und allen Verwandten

4788 Warstein-Belecke, den 12. 1. 1991
 Külbe 30
 früher Grenzhammer
 (Tscheschenhammer)

DAHEIM

DIN A 4, zum Preis von 19,80 DM. Portofreie Zu-
 sendung bei Vorauszahlung

Karl-Heinz Eisert, Uhlandstraße 5, 7167 Bülhertann

Exclusive Bus-, Schiff- u. Flug-Reisen

Charterflüge Hannover-Polangen Jeden Do. vom 9.5.-3.10.1991

Königsberg - Kurische Nehrung

Memel - Ostpreußen

Kaunas - Riga - Reval - Baltikum

Tägl. Fährverbindung Mukran (Rügen) - Memel

Unsere bekannten und gut organisierten Bus-Reisen

Pommern - Danzig - Masuren

Schlesien und Oberschlesien

Reisekatalog-Beratung-Buchung-Visum

Greif Reisen



A. Manthey GmbH

Universitätsstraße 2 · 5810 Witten-Heven

Tel.: 02302/24044 · Fax 02302/25050 · Telex 8229039